



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 15. Jahrgang | 59

Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung
für die Gabe Fatimas

Die Botschaft von Fatima und die Jugend

/ Pe. Carlos Cabecinhas

Die Jugend befindet sich im Zentrum des Lebens und der Sorge der Kirche: auf der einen Seite versammelte sich im vergangenen Monat die Bischofssynode in Rom, um über die Jugend und ihren Platz in der Kirche zu reflektieren; auf der anderen Seite findet im Januar 2019 in Panama der Weltjugendtag statt, der tausende junge Menschen aus der ganzen Welt vereint, die dazu aufgerufen werden, ihren Glauben zu feiern und ihn mit Freude zu bezeugen. Diese wichtigen kirchlichen Ereignisse geben uns die Gelegenheit, die Beziehung zwischen der Jugend und Fatima zu betonen.

Zum einen hat die Botschaft von Fatima die jungen Menschen als Empfänger. Wenn sich die Botschaft der Lieben Frau des Rosenkranzes und vorher die des Friedensengels an alle, unabhängig des Alters, richtet, so richtet sie sich auch an die jungen Menschen als permanente Herausforderung. Zum jugendlichen Alter gehört, sich zu wünschen, mehr zu sein, sich nicht mit den mittelmäßigen Perspektiven zufrieden zu geben und zu versuchen, den eigenen Lebensweg zu errichten. Die Botschaft von Fatima beantwortet genau diese Wünsche der jungen Menschen und eröffnet ihnen Horizonte, die dem Leben einen vollkommenen Sinn geben können.

Die Jugend hat das Interesse am Glauben nicht verloren: oft zeigt sie Enttäuschung über die Art und Weise, wie in unseren Gemeinschaften dieser Glaube gelebt und bezeugt wird. Auch wenn viele junge Menschen sich von dem Erlebnis im Gemeindeleben entfernen, so haben sie oftmals nicht aufgegeben, nach Wegen der Geistlichkeit zu suchen, die sie herausfordern, nach starken Erfahrungen der Begegnung mit Gott, die sie motivieren und führen. Die Botschaft von Fatima stellt genau so eine Geistlichkeit vor, die auf einzigartige Weise in das Leben der heiligen Hirtenkinder eingegliedert wurde und die dazu fähig ist, die Jugend herauszufordern. Fatima kann auf effiziente Weise zu den jungen Menschen heutzutage sprechen und tut es von der spezifischen Botschaft ausgehend: eine Botschaft, die sich von dem, was im Glaubensleben sekundär ist, nicht entfernt, doch die Aufmerksamkeit auf das lenkt, was für den christlichen Glauben grundlegend ist; eine Botschaft, die ihre Relevanz aus der Botschaft des Evangeliums zieht, sie nährt und zu ihr führt; eine Botschaft, die durch Maria zu einem starken Erlebnis Gottes führen kann.

Dieses spezielle Anliegen der Kirche begleitend werden wir dazu eingeladen, für die Jugend zu beten, aber diese auch zu einem starken Glaubenserlebnis durch die Botschaft von Fatima herauszufordern.

Bischof Antonio Marto weist auf die Notwendigkeit hin, "die Welt dazu zu erziehen, den Frieden zu lieben, zu errichten und vor den nationalistischen Egoisten zu verteidigen"

Kardinal von Leiria-Fatima empfing circa 70 Parlamentsabgeordnete und sprach mit ihnen über die Bedeutung des Friedens in der Botschaft von Fatima / Carmo Rodeia

Der portugiesische Kardinal Antonio Marto nahm den Besuch einer Gruppe von 70 Europaabgeordneten zur Gelegenheit, die zum 21. Treffen für den Interkulturellen Jährlichen Dialog der EVP (Europäische Volkspartei)-Gruppe an das Heiligtum von Fatima kamen, um zu einer größeren Investition in die Erziehung zum Frieden aufzurufen, in einer Welt, die von „nationalistischen Egoisten überfüllt ist“.

Von der Grundlage der Botschaft von Fatima ausgehend, die stark von der Ebene des Friedens gekennzeichnet ist, betonte der Bischof von Leiria-Fatima, dass es sich nicht um eine „abstrakte und ferne Idee handelt, sondern um eine im Alltag konkret erlebte Erfahrung, in der es immer notwendig ist, über den Frieden zu sprechen“ und behauptete, dass es elementar ist, „die Welt dazu zu erziehen, den Frieden in seinem umfassenderen und dynamischen Sinn zu lieben, zu errichten und zu verteidigen“.

Gemäß Bischof Antonio Marto zielt diese Erziehung auf Europa und Amerika ab, „wo die Politik von einem extremen Egoismus überschwemmt wird: Amerika first, Italien first, Deutschland first usw.“

„Es handelt sich um einen Egoismus, den wir mit einer neuen Solidarität zwischen den europäischen Ländern überwinden müssen, denn die Nationalismen, die gerade auftauchen, stellen eine große Gefahr dar“, erklärte er und führte die Ängste, den Fremdenhass und den Populismus auf, die sich aus dieser Haltung ergeben.

„Der Kontext und der Inhalt der Botschaft beschränken sich nicht auf einen persönlichen Glaubensweg der kleinen Seherkinder, auf einen speziellen Umstand ihres Landes oder eine bestimmte Glaubenswahrheit“, erklärte der Bischof der Diözese Leiria-Fatima. Für den portugiesischen Kardinal hat diese Jahrhundertbotschaft einen Horizont „mit historischer und weltweiter Ausdehnung; die beiden Weltkriege und die Leiden der Menschheit mit der spezifischen Erwähnung von Nationen wie Russland, die Verfolgungen der Kirche mit der Nennung der Märtyrer des 20. Jahrhunderts und des Papstes selbst, die große Frage des Friedens zwischen den Völkern“.

Gemäß den Worten des Bischofs von Leiria-Fatima, „lädt uns die Botschaft dazu ein und hilft uns, weiter zu blicken, die Augen auf die weltweiten schmerzhaften und dunklen Horizonten der Welt zu richten und in ihnen Zeichen der Anwesenheit/ Abwesenheit Gottes und seiner Aufrufe zu suchen“.

„All dies wird von einem sehr starken Aufruf begleitet, sich der Banalität und Fatalität des Bösen nicht zu beugen: es ist möglich, das Böse zu besiegen, ausgehend von der Bekehrung des Herzens zu Gott, dem Gebet und der Wiedergutmachung der Sünde der Menschen“, erklärte er.



Die Botschaft von Fatima bezieht sich auf eine konkrete Lebenserfahrung

Bischof Antonio Marto sagte außerdem noch, dass der „leuchtende Schatten Fatimas das gesamte 20. Jahrhundert, wahrscheinlich das grausamste und blutigste Jahrhundert der Geschichte, einhüllt“. In diesem „tragischen“ Kontext finden die Erscheinungen statt, „gleich einer Vision des Friedens und ein Licht der Hoffnung für die Kirche und für die Welt“.

„Vielleicht sind wir erst heute, ein Jahrhundert später, dazu in der Lage, die Wahrheit und die gesamte Reichweite dieser Botschaft besser zu verstehen“, sagte er.

„Ich hoffe, dass euer Besuch in Fatima zu einem größeren Engagement im Aufbau des Friedens führt, als besondere Mission der Europaabgeordneten“, endete er.

Am kommenden 25. November wird Kardinal Antonio Marto sein Amt als Titelherr der Basilika Santa Maria Sopra Minerva einnehmen, eine der vielen Basiliken von Rom, die bereits im 19. Jahrhundert an Kardinal Guilherme Henriques de Carvalho, 9. Patriarch von Lissabon und ebenfalls Bischof von Leiria, vergeben worden war.

Diese Handlung führt die jahrhundertalte Tradition fort, eine Kirche Roms an alle ernannten Kardinäle zu vergeben, um den Papst in seiner Regierung der Kirche zu helfen. Im Laufe der Zeit, und da die Mehrheit der Mitglieder des Kardinalskollegiums ihre Aufgaben in den Ursprungsdiözesen behalten, wurde dieser Titel eher zu einem Ehrentitel. Ab dem 25. November wird also der Bischof von Leiria-Fatima offiziell zum Titelherrn der Basilika Santa Maria Sopra Minerva, mit dem Recht, sein Wahrzeichen auf die Fassade der Kirche zu platzieren; der Ort wird weiterhin von dem dort ansässigen Rektor geführt.

Kardinal Antonio Marto wird somit zum Nachfolger von Cormac Murphy-O'Connor, Erzbischof von Westminster und Präsident der Katholischen Bischofskonferenz von England und Wales, der 2017 verstarb.

Pilgermadonna wird am Weltjugendtag in Panama teilnehmen

Ereignis findet vom 23. bis zum 27. Januar 2019, mit Anwesenheit von Papst Franziskus, statt / Pe. Carlos Cabecinhas



Das Heiligtum von Fatima wird die Pilgerstatue Nr. 1 zum Weltjugendtag in Panama schicken, der vom 23. bis zum 27. Januar stattfinden und an welchem auch Papst Franziskus anwesend sein wird.

Das Weltjugendtreffen wird in Panama-Stadt und so zum ersten Mal in Zentralamerika stattfinden, mit dem vom Heiligen Vater auserwählten Thema „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“.

Um seine Freude über diese Reise auszudrücken,

verfasste der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, eine Botschaft an die Christen von Panama:

„Liebe Christen in Panama,

Mit großer Freude möchte ich euch mitteilen, dass das Heiligtum Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, in Portugal, die wichtigste Pilgermadonna zum Weltjugendtag schicken wird.

Diese Pilgerstatue ist einzigartig, denn es handelt sich um die erste und die ursprüngliche, die bereits mehrere Male die Welt umrundet hat, doch nun seit dem Jahr 2000 das Heiligtum nicht mehr verlässt. Diese Pilgerstatue wurde im Jahr 2000 feierlich in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima inthronisiert und verlässt nur in großen Ausnahmefällen das Heiligtum. Da dies ein höchst-wichtiges kirchliches Ereignis darstellt, war es für uns klar, dass eine Reise von Statue Nr. 1 gerechtfertigt ist, diejenige, die, wie gesagt, die bedeutendste aller Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima ist.

Wir glauben, dass dies Grund genug ist, um diese Ausnahme zu machen, denn der Weltjugendtag stellt ein großes Kircheneignis dar – uns allen ist bewusst, welche große Bedeutung für die Kirche diese Begegnung der jungen Menschen mit dem Heiligen Vater hat, im Gebet, in der Reflektion, im Miteinander, in der Feier – und wir wissen auch, wie bedeutend die Verehrung der Lieben Frau seit dem Ursprung des Weltjugendtags für dieses Ereignis ist.

Wir kennen die große Verehrung Unserer Lieben Frau seitens des Hl. Johannes Paul II. und

deswegen gab er dem von ihm gegründeten Weltjugendtag von Anfang an einen marianischen Charakter. Auf diese Weise wäre dies allein schon Grund genug, eine für uns so bedeutende Statue zu schicken.

Außerdem muss hier auch die große Verehrung, welche die Christen in Panama für Unsere Liebe Frau von Fatima haben, betont werden, und auch das half uns bei unserer Entscheidung, Pilgermadonna Nr. 1 zum Weltjugendtag zu schicken. Mit großer Freude erhielten wir deshalb die Einladung des Herrn Erzbischofs von Panama, mit der Bitte, die Teilnahme dieser Statue Unserer Lieben Frau von Fatima am Weltjugendtag zu ermöglichen.

Hiermit drücken wir unsere Verbundenheit im Gebet mit diesem außerordentlichen kirchlichen Ereignis aus. Um nun auch die Vereinigung des Heiligtums von Fatima mit den Vorbereitungen des Weltjugendtages aufzuzeigen, sowie mit dessen Durchführung und mit den guten Früchten, die hieraus wachsen können, wird das heutige Rosenkranzgebet im Heiligtum von Fatima ein ganz besonderes Anliegen haben: wir beten für den Weltjugendtag in Panama, im Januar des kommenden Jahres.

Das Rosenkranzgebet ist das typischste Gebet in diesem Heiligtum. Die am meisten wiederholte Bitte Unserer Lieben Frau war das Rosenkranzgebet und deswegen beten wir heute, an diesem Heiligtum, den Rosenkranz für dieses Anliegen, für den Weltjugendtag in Panama.“

Statue Unserer Lieben Frau von Fatima wurde im Hof des Seniorenheims des Hl. Herzen Jesu inthronisiert

Das Haus ist ein Dauerpflegeheim für Senioren / Sr. Vilma Pereira / Sr. Maria Bernardete Silva



Statue Unserer Lieben Frau befindet sich in Macaé

Am 16. August 2018 wurde die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima im Hof des Seniorenheims „Recanto dos Idosos Sagrado Coração de Jesus“ (Seniorenheim des Hl. Herzen Jesu), in Jesus de Macaé, Rio de Janeiro, Brasilien inthronisiert.

Die Feier wurde vom Bischof der Diözese Nova Friburgo, Edney Gouveia Matoso, presidiert und versammelte Ordensschwestern, Angestellte, Bewohner und Familienangehörige, Freunde des Seniorenheims und den Vorstand. Das Haus ist ein

Dauerpflegeheim für Senioren, das bereits seit dem Jahr 2000 existiert.

Das Seniorenheim wurde von einer Ordensgemeinschaft gegründet und deswegen war es unser Wunsch, die Jungfrau Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter, zu ehren. Die Verehrung der Jungfrau von Fatima ist unter dem brasilianischen Volk weit verbreitet und deswegen unterliegt die Verantwortung der religiösen Leitung des Hauses den Missionarsschwestern Unserer Lieben Frau von Fatima.



Die Verehrung der Jungfrau Maria fing an, weil das Haus einer Ordensgemeinschaft angehört

Kardinal António Marto macht auf wachsende „Armee der Armen“ aufmerksam

August-Wallfahrt fordert öffentliche Machtinhaber auf, die Migrationswelle als Priorität anzusehen / Carmo Rodeia



Die Übergabe des Weizens ist eine der bedeutungsvollsten Handlungen dieser Wallfahrt

Die Internationale Jahreswallfahrt im August, die dem Migranten und dem Flüchtling gewidmet ist, war der Anfang der 46. Nationalen Woche der Migrationen, die vom Portugiesischen Katholischen Werk für Migrationen veranstaltet wird und in diesem Jahr das Thema „Jeder Ausländer ist eine Gelegenheit der Begegnung - Migranten und Flüchtlinge auf dem Weg zu Christus“ hat.

Während der traditionellen Pressekonferenz, die vor den Wallfahrtsfeierlichkeiten gehalten wird, machte der Bischof von Leiria-Fátima, António Marto, auf das „humanitäre Drama der epochalen Migration der Völker, die sich aus dem Nahen Osten und Afrika nach Europa begeben“ aufmerksam.

„Es ist eine Armee von Armen, die hier ankommt, nach einer zweijährigen Reise durch

Nordafrika. Es sind nicht die Zahlen, die zählen, sondern konkrete Menschen, mit einer Geschichte, einer Kultur, einer Familie, Gefühlen, Dramen und Träumen“, sagte er und warf einen kritischen Blick auf die koloniale Vergangenheit der westeuropäischen Mächte, die Afrika „ausgebeutet und ausgeraubt“ haben und jenen Kontinent in einer „ständigen Kriegssituation“ hielten.

„So zerstört man das Leben von Millionen armer Menschen, die dazu gezwungen werden, auszuwandern, um nicht als Opfer des Elends, des Hungers und des Krieges zu sterben. Kinder ohne Eltern und Mütter und Väter ohne ihre Kinder. Wir wissen über all dies Bescheid und können nicht still sein“.

Während der Wallfahrtsöffnung in der Erscheinungskapelle bat Kardinal António Marto

um die Gnade des Friedens für Venezuela und für Nicaragua, sowie für „das Ende der Tragödie der Flüchtlinge und all derjenigen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden“ und erinnerte wieder einmal an „die Opfer der Brände“ in Portugal.

Kardinal Arlindo Furtado, Bischof der Diözese Santiago, Kapverden, war der Hauptzelebrier der Wallfahrt und präsentierte während verschiedener Momente den Glauben als „Treibmittel der Menschlichkeit“, der Lösungen für die aktuellen Krisen hervorbringen kann.

„Es ist überaus von Bedeutung, Bewusstsein zu erwecken und konkrete Taten zur Unterstützung der Flüchtlinge auszuführen“, sagte er und erinnerte an die vier Verben, die Papst Franziskus nutzte, um die Kirche zu konkreten Taten zur Unterstützung der Flüchtlinge aufzufordern: „aufnehmen, beschützen, unterstützen und integrieren“. In diesem Sinn hinterließ er den Regierungen jener Länder, die auf eine direkte oder indirekte Art und Weise diese Realität erleben, eine besondere Bitte.

„Die Regierungen und politischen Autoritäten der Vereinigten Staaten und Europas einerseits, und die Länder aus denen diese Mitbrüder flüchten andererseits, haben die moralische Pflicht, Verstand und Herz zu öffnen und sich zu vereinen, um eine langanhaltende und friedliche Lösung für die sehr ernstesten Probleme der Migranten im Allgemeinen und die der Flüchtlinge im Besonderen zu schaffen“.

Am Ende der Messfeier am 13. August dankte der Bischof der Diözese Leiria-Fátima für die Anwesenheit von Kardinal Arlindo Furtado und grüßte die anwesenden Pilger: „Hier und auf der ganzen Welt verbreitet die Liebe Frau von Fátima durch ihre Botschaft die Kultur der Begegnung, dessen Schönheit euch in diesem Moment zur Betrachtung gegeben wird. Die Schönheit der Begegnung von Völkern, Familien, Nationen und Sprachen in Einheit mit demselben Glauben und derselben Liebe. Deswegen ist diese Wallfahrt voller Schönheit und Zauber“.

Neben den beiden Kardinälen wurde die Jahreswallfahrtsmesse im August von 5 Bischöfen und 121 Priestern konzelebriert.



Der Kardinal aus den Kapverden präsierte die Wallfahrt, die den Migranten und Flüchtlingen gewidmet ist

Internationale Jahreswallfahrt im September wurde durch einen starken Aufruf zum Frieden gekennzeichnet

Der Erzbischof Emeritus von Évora, José Francisco Alves, war der Hauptzelebriant der Feierlichkeiten / *Cátia Filipe*



Gebet und Opfer sind wichtige Schritte für die Bekehrung, sagt Bischof José Alves



Der Bischof Emeritus von Evora ruft zu aktiveren christlichen Gemeinschaften auf

Kardinal António Marto bat während der Eröffnung der Internationalen Jahreswallfahrt im September um den besonderen Schutz der Lieben Frau, damit die aktuellen Probleme der Kirche überwunden werden und Frieden auf der Welt erlangt wird.

„Wir möchten Unserer Lieben Frau während dieser Wallfahrt die Probleme der Kirche, die wir aktuell leben, anvertrauen, sowie um die Gnade des Friedens vor allem für den Nahen Osten, Nicaragua und Venezuela bitten“, sagte der Prälat von Leiria-Fátima während des Grußes an Unsere Liebe Frau in der Erscheinungskapelle.

Die Internationale Jahreswallfahrt im September wurde vom Erzbischof Emeritus von Évora, José Francisco Alves, presidiert und enthielt 46 organisierte Pilgergruppen aus 18 Ländern.

„In diesem Heiligtum bin ich Pilger wie ihr alle“, sagte Erzbischof José Francisco Alves und betonte, dass „wir in Fatima fühlen, dass Platz für alle ist“.

Deswegen forderte er die anwesenden Pilger auf, „das Herz der Welt zu öffnen und Maria zu bitten, uns brüderlicher, vereinter und zu größeren Erbauern des Friedens werden zu lassen“.

Während der Vigilmesse auf dem großen Platz erinnerte er an die Gründe, die so viele Pilger dazu bringen, in „das Haus der Mutter“ einzukehren: „Gott für die zahlreichen Gnaden, die er der Welt, unserem Land und jedem einzelnen von uns geschenkt hat, zu danken“.

„Gott ist gegenüber den besorgten Herzen nicht gleichgültig“ sagte er, „so wie Jesus es mit den Kranken machte, schaut Gott immer mit Barmherzigkeit auf uns, heilt die Wunden der Sünde und zeigt den Weg auf, um die vollkommene Einbeziehung in die Gemeinschaft zu erhalten“.

Gemäß Erzbischof José Francisco Sanches Alves, ist „die Gemeinschaft für das Leben im Allgemeinen und auch für das christliche Leben essentiell“, da „niemand isoliert und mit zu den anderen Männern und Frauen zugekehrtem Rücken leben kann; wir sind alle Teil einer großen Familie und können nicht mit Gott im Reinen sein, wenn wir nicht mit unseren Mitbrüdern im Reinen sind“.

Während der Abschlussmesse der Wallfahrt betonte der Prälat die große Bedeutung des Friedens für das Wohlergehen der Menschheit und nannte ihn ein „essentielles, aber unsicheres Gut“, das nur mit der Anstrengung, dem Opfer und dem Gebet aller erhalten werden kann.

Im Gegensatz zum „rasanten“ technologischen Fortschritt des letzten Jahrhunderts, lenkte Erzbischof José Alves das Bewusstsein auf das „langsame Voranschreiten“ der Anstrengungen für einen Weltfrieden in demselben Zeitraum und erinnerte daran, dass „Frieden ein essentielles, aber unsicheres Gut ist, das man schützen und unterstützen muss“.

„Der Frieden braucht die Mitarbeit von allen und wird durch das Gebet und die freiwilligen Opfer erreicht, durch welche man die Bekehrung der Sünder erlangt, die, Gott zugewandt, das Böse und den Krieg ablehnen und barmherzige, gemäßigte, empfangende, brüderlich teilende Verhaltensweisen aufnehmen“, sagte er.

Über die Verkündigung an die Jungfrau Maria reflektierend, in welcher „die Liebe Frau allen Schwierigkeiten entgegentritt, den Frieden in ihrem Herzen beibehält und sich Gott als demütige Magd zur Verfügung stellt“, rief der Prälat die Pilger dazu auf, dem Beispiel der „Königin des Friedens“ zu folgen und endete mit einem Gebet an die Mutter Gottes.

Internationale Wallfahrt im Oktober handelt über den Wunsch nach Frieden für die Welt

Der Bischof von Hiroshima, der über die Fatima-Feierlichkeiten präsidierte, bat um eine größere Anstrengung für den Frieden und weniger „Arroganz des Menschen“ / Carmo Rodeia



„Die Arroganz des Menschen ist der größte Feind der Welt“

Die sechste internationale Jahreswallfahrt des Pastoraljahrs, die an die letzte Erscheinung Unserer Lieben Frau 1917 gedenkt und den Zyklus der großen Sommerwallfahrten im Heiligtum

von Fatima abschließt, endete mit einem starken Aufruf für eine größere Anstrengung für den Frieden und weniger „Arroganz des Menschen“.

Der Bischof von Hiroshima, der die verschiedenen Feierlichkeiten präsidierte, nannte die Arroganz des menschlichen Wesens den „größten Feind der Welt“.

Während der internationalen Messe am 13. Oktober, sagte Bischof Alexis Mitsuru Shirahama, dass „der Mensch die ganze Welt und die Natur mit seiner Arroganz vernichten“ könne.

Während seiner Predigt, erinnerte der japanische Bischof an die Worte des Hl. Johannes Paul II., der 1981 in seiner Stadt auf die Zerstörungsfähigkeit des Menschen aufmerksam machte, um zu betonen, dass Hiroshima und Nagasaki, die zwei japanischen Städte, die Opfer der Nuklearbombe während des 2. Weltkrieges wurden, genau diese Arroganz zu spüren bekommen haben.

Indem er fragte, wie man „diesem Feind den Kopf abschneiden kann“, sagte der Bischof von Hiroshima, dass die Antwort in Gott und in der Bekehrung des menschlichen Herzens zu finden ist.

Bereits am vorhergehenden Tag hatte der japanische Prälat, nachdem er die Lichterprozession präsidierte, die Pilger dazu eingeladen, für den Frieden zu arbeiten.

Bischof Alexis Shirahama bedankte sich für die Gabe von Fatima und zeigte die „Mutter der Kirche“ und das Licht des Glaubens als Weg auf, um das Volk Gottes zu erbauen, mit Blick auf den Weltfrieden: „Wir sind dankbar, dass Gott uns die Heilige Jungfrau Maria als Mutter der Kirche gegeben hat. Sie erschien an diesem Ort, Fatima, um uns die Barmherzigkeit Gottes

aufzuzeigen! Lasst uns alle im Licht des Glaubens den Weg begehen, mit Hilfe der Mutter der Kirche, um das Volk Gottes zu errichten und Frieden auf die Welt zu bringen“, sagte Bischof Alexis Shirahama während der Predigt auf dem großen Gebetsplatz des Heiligtums von Fatima.

„Sie erschien an diesem Ort, um uns die Barmherzigkeit Gottes aufzuzeigen! Lasst uns alle im Licht des Glaubens den Weg begehen, mit Hilfe der Mutter der Kirche, um das Volk Gottes zu errichten und Frieden auf die Welt zu bringen“, endete er.

Die Hauptfeierlichkeiten der Internationalen Jahreswallfahrt, die wieder einmal in portugiesische Zeichensprache übersetzt wurden, zählten mit der Teilnahme von 96 Pilgergruppen aus 25 Ländern.

Die Internationale Jahreswallfahrt im Oktober gedenkt an die letzte Erscheinung Unserer Lieben Frau vor den Hirtenkindern am 13. Oktober 1917, in der Cova da Iria, während welcher die Jungfrau darum bat, eine Kapelle ihr zu Ehren zu erbauen und weiterhin „jeden Tag den Rosenkranz zu beten“, so der Bericht der Seherin Lucia de Jesus in ihren Erinnerungen.

Diese Wallfahrt beinhaltet außerdem eine symbolische Geste der Pilgergruppe, die den Präsidenten der Wallfahrt während seiner Reise in die Cova da Iria begleitet hatte: zwei Bücher mit 103 000 registrierten gebeteten Rosenkränzen, die als geistliche Vorbereitung von den Katholiken in Hiroshima gebetet worden waren.

Die Vigilmesse wurde von Kardinal Antonio Marto, Bischof von Leiria-Fatima und 13 anderen Bischöfen, darunter der Apostolische Nuntius in Portugal, Rino Passigato, und 173 Priestern, konzelebriert.



Tausende Pilger beteten in Fatima für den Frieden während der letzten großen Wallfahrt des Pastoraljahres

Pilger beteten für den Frieden am Monument der Berliner Mauer

Gebetsmoment fand am 13. August, am Jahrestag des Mauerbaus, statt / Carmo Rodeia

Das Heiligtum von Fatima gedachte der Berliner Mauer am 13. August, dem Jahrestag ihrer Errichtung, am Monument, an welchem ein Stück dieser Mauer in der Cova da Iria ausgestellt ist. Der Gebetsmoment in deutscher und in portugiesischer Sprache fand während der Lichterprozession statt, als die Statue der Lieben Frau von Fatima am Monument vorbeikam. Das Gebet war ein Auszug aus der Rede von Papst Johannes Paul II. während

der Gebetsvigil im Heiligtum, als er Fatima im Mai 1991 zum zweiten Mal besuchte.

Die Berliner Mauer wurde in der deutschen Stadt in der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 errichtet und am 9. November 1989 zerstört.

Am 13. August 1994 wurde im Heiligtum von Fatima, am Südeingang zum großen Gebetsplatz, das „Monument der Berliner Mauer“ eingeweiht, wo nun ein 2,6Kg schweres

und 3,6m hohes, sowie 1,2m breites Mauerstück, ein Geschenk eines portugiesischen Gastarbeiters in Deutschland, steht.

Daneben befindet sich ebenfalls eine Gedenktafel, die die zwei Geistlichen ehrt, die für die Dokumentation der Fatima-Erscheinungen, sowie die Verbreitung der Botschaft in Portugal und in Deutschland grundlegend waren: Manuel Nunes Formigão und Ludwig Fischer.



Das Monument der Berliner Mauer wird weiterhin täglich von tausenden Pilgern besucht

Heiligtum von Fatima gedenkt der 4. Erscheinung Unserer Lieben Frau

Pilger wurden eingeladen, am Ort, an welchem die Liebe Frau am 19. August 1917 erschien, zu beten / Carmo Rodeia

Das Heiligtum von Fatima gedachte der 4. Erscheinung Unserer Lieben Frau am 19. August 1917, in Valinhos.

Während dieser Erscheinung überbrachte die Liebe Frau eine Botschaft der Bekehrung und rief inständig zum Gebet für den Frieden und für die Sünder auf.

Die tausenden Pilger, die an diesem Gebetsereignis teilnahmen, baten um die Fürsprache der Lieben Frau, „Zuflucht der Sünder“, so dass „die Christen sich von ihrem Egoismus und aller Sünden, die aus einem Konsumverhalten resultieren, abwenden, vor allem in Bezug auf die Völlerei, den Ehrgeiz, den Hochmut und der Wollust“.

Die Fürbitten, die die Familien, die Außenseiter, die Kranken und die jungen Menschen nannten, schlossen eine besondere Bitte mit ein, die den öffentlichen Mächten galt, vor allem in Bezug auf die kulturellen, politischen und religiösen Instanzen, so dass sie „mutig zu den Werten der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens stehen“ und „nicht müde werden, das Gespräch als Weg zur Konfliktlösung zu suchen“.



Die Liebe Frau hinterließ der Welt eine Botschaft, in der sie um Gebet und Bekehrung bat

Der Metropolit Hilarion Alfeyev, der für das Außenamt und den Dialog mit der katholischen Kirche verantwortlich ist, besuchte das Heiligtum von Fatima

Die Nummer zwei der russisch-orthodoxen Kirche wurde von António Marto empfangen / Cátia Filipe



Führung durch das Heiligtum ließ den Metropoliten die symbolträchtigsten Orte des Gebetsplatzes und der Basiliken besichtigen

Der Metropolit Hilarion Alfeyev, der für das Außenamt und den Dialog mit der katholischen Kirche verantwortlich ist, besuchte am vergangenen 18. September das Heiligtum von Fatima.

Die Nummer zwei der russisch-orthodoxen Kirche wurde vom Bischof der Diözese Leiria-Fatima, António Marto, empfangen.

Die Begegnung fand im Exerzitienhaus Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel statt. Nach einem Gespräch dankte der Bischof von Leiria-Fatima für „das Zeugnis, das die russisch-orthodoxe Kirche abgibt, in Bezug auf die guten Beziehungen zwischen den beiden Kirchen“.

Antonio Marto sagte, dass er „immer mit Interesse die Beziehung zwischen dem Moskauer Patriarchat und dem Heiligen Stuhl, vor allem in Bezug auf die Besuche des Metropoliten Hilarion Alfeyev bei Papst Franziskus“ verfolge.

„Ich weiß, dass das Christentum in der russisch-orthodoxen Kirche aufgeblüht ist und deswegen erleben wir momentan eine Zeit einer wichtigen Zusammenarbeit zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche in Europa, um die großen christlichen Werte zu verteidigen“, betonte der Kardinal und dankte „für das Zeugnis, das die russisch-orthodoxe Kirche abgibt in Bezug auf die guten Beziehungen zwischen beiden Kirchen“.

Dies war der erste Besuch des Metropoliten Hilarion Alfeyev in Fatima; in Portugal war er vorher schon gewesen.

Die Nummer zwei der russisch-orthodoxen Kirche erklärte, dass als das Programm für den zweitägigen Besuch in Portugal aufgestellt wurde, er sofort um einen Besuch in Fatima bat, denn er hatte zwar bereits viel

über diesen Ort gelesen, doch es war wichtig, persönlich den von ihm so-geannten „Ort des Friedens“ zu sehen.

Danach wurde das Gästebuch unterzeichnet. António Marto überreichte die Medaille der Hundertjahrfeier, ein Symbol für das hundertjährige Jubiläum, sowie das in Russisch übersetzte Buch der *Erinnerungen von Schwester Lucia*.

Der Metropolit Hilarion Alfeyev ist auch ein bekannter Komponist und Schriftsteller; er übergab dem Bischof von Leiria-Fatima sein Buch *Das Geheimnis des Glaubens – Einleitung in die orthodoxe dogmatische Theologie*, sowie eine CD mit von ihm komponierten Musikstücken.

Dieser Begegnung folgte ein Besuch der verschiedenen Orte im Heiligtum von Fatima. In der Erscheinungskapelle betete der Metropolit Hilarion Alfeyev still und bat darum, so wie tausende andere Pilger eine Kerze anzuzünden.

Während des Besuchs der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit war der Verantwortliche für das Außenamt und den Dialog mit der katholischen Kirche überrascht, als er erfuhr, dass dieses Projekt vom griechisch-orthodoxen Architekten Alexandros Tombazis stammt.

Auch der Besuch der Berliner Mauer war, für all das, was das Monument repräsentiert, sehr ergreifend.

Die Begegnung endete mit einem Abendessen im Exerzitienhaus Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel.

Portugal und Russland sind zwei miteinander verbundene Länder. Welche Beziehung existiert heute zwischen den russischen Christen und Fatima?

Es gibt viele Christen in Russland, vor allem katholische, die regelmäßig das Heiligtum von Fatima besuchen. Ich glaube, dass die Prophezeiung von Fatima über die Bekehrung Russlands bereits vollendet ist. Die religiöse Wiedergeburt, die vor 30 Jahren begann, ist die Bekehrung Russlands zum christlichen Glauben.

Warum wollten Sie Fatima besuchen?

Für mich ist dieser Besuch sehr interessant, denn ich habe viel über Fatima gelesen und gehört. Doch, wie ein russisches Sprichwort besagt, ist es besser, einmal zu sehen als hundertmal zu hören.

Sie sind in Portugal, um über die Zukunft des Christentums in Europa zu sprechen. Was sagen Sie darüber?

Das Christentum hat eine lange Geschichte in Europa, doch es besitzt nicht nur geschichtlichen Wert. Die Zukunft Europas liegt ebenfalls im Christentum. Ich kann mir die Zukunft Europas ohne das Christentum nicht vorstellen. Auch wenn es viele Politiker und Philosophen gibt, die glauben, dass Europa ohne das Christentum überleben kann, glaube ich nicht daran. Ich glaube, dass Europa ohne das Christentum seine Identität verlieren wird.

Wie können die katholische und die orthodoxe Kirche zusammenarbeiten, um das Christentum in Europa zu erhalten?

Wir arbeiten bereits daran. Vor zwei Jahren traf sich Papst Franziskus mit dem Patriarchen von Moskau in Havanna und sie hatten ein sehr freundschaftliches Gespräch. Sie sprachen über viele Themen, einschließlich der Zukunft des Christentums in Europa. Vor dieser Begegnung arbeiteten wir bereits viel miteinander und nun hat sich dies noch weiter verstärkt. Diese Begegnung hat eine neue Seite in unserer Beziehung geöffnet.



Besuch des Heiligtums wurde vom Verantwortlichen für das Außenamt der russischen Kirche als notwendig angesehen

Kirche von Luxemburg kam zum Dank nach Fatima

Wallfahrt hatte den Zweck, für die Gabe der Geistlichkeit, welche aus dem Besuch der Pilgermadonna resultierte, zu danken. / Rui Pedro



Pilgermadonna besuchte das Grossherzogtum Luxemburg

Eine Repräsentation mit 50 Pilgern der Erzdiözese Luxemburg kam am vergangenen 12. und 13. September nach Fatima. Ziel dieser Reise war es, für die Gabe der Geistlichkeit, welche aus dem Besuch der Pilgermadonna im Großherzogtum während des Jubiläumsjahres der Erscheinungen resultierte, zu danken. Die geistliche Begleitung wurde von zwei Geistlichen und zwei Ordensschwwestern übernommen, unter welchen sich auch die Dienerin Unserer Lieben Frau von Fatima und Missionarin bei den Gastfamilien portugiesischer Sprache in Luxemburg, Schwester Maria Perpétua, befand.

Die Pilgermadonna reiste während einem Monat durch Gemeinden, Ordenshäuser und Klöster, Haftanstalten und Heimen; sie nahm an Prozessionen durch die Straßen der Landestädte teil und entfachte erneut den Glauben in Jesus Christus und die Verehrung Mariens. Die (portugiesischen, kapverdischen, guineischen, italienischen usw.) Gastarbeitergemeinschaften spielten eine ganz besondere Rolle, sowohl während der religiösen Aktivitäten, als auch in der Teilnahme am von der Erzdiözese aufgestellten Programm.

Besondere Momente, welche die luxemburgischen Christen in Erinnerung behalten werden, waren die Ereignisse in der Kathedrale von Lux-

emburg: die Ausstellung des Unabhängigen Roten Herzens der Künstlerin Joana Vasconcelos, der unvergessliche und einzigartige Fado-Abend mit der Sängerin Kátia Guerreiro und die festliche Abschlussmesse der Wallfahrt mit der Weihe der Kirche von Luxemburg an das Unbefleckte Herz Mariens.

Mit dieser einwöchigen Wallfahrt nach Fatima und an andere Orte, die mit Schwester Lucia verbunden sind (eine von der Erzdiözese und von der Gemeinde Wiltz organisierte Reise - in Wiltz befindet sich ein Hügel mit einem kleinen Monument Unserer Lieben Frau von Fatima, „op Baessent“, Ziel der jährlichen Wallfahrt der portugiesischen Gastarbeiter), endet eine wunderbare Hundertjahrfeier der Erscheinungen in Luxemburg.

Als Zeichen der Kontinuität der starken diözesanen Erlebnisfahrung, des Engagements mit der Botschaft von Fatima und der Anerkennung der bedeutenden und unersetzbaren Rolle der portugiesisch-sprachigen christlichen Gemeinschaften im Leben der Kirche, wird Erzbischof Jean-Claude Hollerich bald verkünden, dass im liturgischen Kalender der Erzdiözese der 20. Februar zu einem festen Gedenktag des Heiligen Franziskus und der Heiligen Jacinta festgelegt und dass der 13. Mai zu einer Feier erhoben wird.

Wiltz: Ort der Geistlichkeit, wo die Botschaft von Fatima halt

Die Fatima-Wallfahrt nach Wiltz, in Luxemburg, versammelt jährlich 20-tausend Portugiesen

Die Fatima-Wallfahrt nach Wiltz, in Luxemburg, versammelt jährlich 20-tausend Portugiesen, doch nur wenige wissen, dass dieses Heiligtum von Luxemburgern erbaut wurde, als Erfüllung eines Versprechens, das im II. Weltkrieg, vor der Ankunft der ersten Gastarbeiter, gegeben wurde.

Im Ursprung des Wiltzer Monuments, das Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet ist, liegt ein Versprechen, das von einem Dutzend Luxemburger am 13. Januar 1945 gegeben wurde, als diese Ortschaft im Norden von Luxemburg Gefahr lief.

Wiltz, das wegen der vielen Toten und Deportierten während der deutschen Vorherrschaft als „Martyrerstadt“ bekannt geworden ist, befindet sich ca. 20 Kilometer von Bastogne, in Belgien, Epizentrum der Ardennenoffensive, entfernt und ist eine Ortschaft, die damals fast evakuiert wurde.

Einige Luxemburger, die in den Keller des Presbyteriums geflohen waren, beschlossen, das Versprechen abzugeben, ein Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmetes Heiligtum zu errichten, falls der Ort gerettet werden würde.

Die Ortschaft wurde nicht evakuiert und eine Woche später, am 20. Januar 1945, zogen sich die deutschen Truppen zurück.

Am 11. September 1947 reiste die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima – eine Replik der Skulptur der Cova da Iria – nach Wiltz, an den Ort, an welchem das Heiligtum errichtet werden sollte und erneuerte die Pläne des Aufbaus eines Marienheiligtums, welches 1952 fertiggestellt wurde.

Mit der Ankunft der ersten Portugiesen, 1968, fing eine Wallfahrt an das Heiligtum an Christi Himmelfahrt, Feiertag im Großherzogtum, an, die vom Freundesverein Portugal – Luxemburg und der örtlichen Gemeinde unterstützt wird.

Torre do Pinhão weihte Monument, das Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet ist, ein

Dieser neue Ort der Geistlichkeit soll zu einem Gebetsort für die katholische Bevölkerung werden / CM Sabrosa



Kult der Muttergottes hat einen neuen Platz in Sabrosa

Die Gemeinde Torre do Pinhão in Sabrosa, Portugal, weihte am vergangenen 3. August eine Nische ein, die Unserer Liebe Frau von Fatima gewidmet ist.

Es handelt sich hierbei um einen Bau des Vorsitzungsrats von Torre do Pinhão, der mit der Unterstützung des Rathauses von Torre do Pinhão und der Stadt Sabrosa einen langen Wunsch der Bevölkerung erfüllte.

Dieser neue Ort der Geistlichkeit soll zu einem Gebetsort für die katholische Bevölkerung werden und führte außerdem zu einer Auffrischung jener Lage und der jeweiligen Gegend, indem der Platz nun neu und einladend erscheint, mit einem von einem Wasserfall erleuchteten See und einer Umgebung, die einen neuen Boden und einen gepflegten Garten vorweist.

Der Bischof von Leiria-Fatima behauptete, dass die Gesellschaft gerade eine „Unterschlagung Gottes“ erlebt

Kardinal Antonio Marto empfing am vergangenen 13. September eine Pilgergruppe aus Luxemburg / Cátia Filipe

Der Bischof von Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, empfing am vergangenen 13. September eine Pilgergruppe aus Luxemburg. Diese 50-köpfige Gruppe hörte eine Katechese über die Geschichte von Fatima.

Der Prälat freute sich, diese Gruppe empfangen zu dürfen, die eine sehr spezielle Zeit in Fatima erlebt und sprach über die mystische und prophetische Ebenen, die in der Botschaft zu finden sind, welche die Jungfrau den drei Hirtenkindern hinterließ.

Der Kardinal befand dass, obwohl die Botschaft über 100 Jahre alt ist, „ihr Inhalt sich nicht auf einen persönlichen Glaubensweg der drei Seherkinder oder einen besonderen Umstand in ihrem Land begrenzt“.

„Der Horizont dieser Botschaft ist enorm: die beiden Weltkriege und die Leiden der Menschheit, die spezifische Nennung von Nationen wie Russland, die atheistischen Regimes, die Leiden der Kirche, mit der Erwähnung der Märtyrer des 20. Jahrhunderts“ zeigte er als Kontext auf und fuhr fort: „All das wird von einem Aufruf zur Bekehrung der Herzen und der Ablehnung der Banalität und der Fatalität des Bösen begleitet, denn es ist



Katechese von Kardinal Antonio Marto zeigte Pilgern den Kern der Botschaft von Fatima auf

möglich, das Böse mit unserer Bekehrung zu Gott zu besiegen“.

Der Bischof von Leiria-Fatima behauptete, dass die gegenwärtige Gesellschaft eine „Unterschlagung Gottes“ erlebe, wo Gottes Anwesenheit „im

persönlichen und familiären Leben, in der Kultur und in der Gesellschaft verborgen wird“.

Diese Pilgergruppe nahm an der Internationalen Jahreswallfahrt im September, im Heiligtum von Fatima, teil.

Kardinal von Manila wird die Wallfahrt am 13. Mai 2019 präsidieren

Einladung an Luis Antonio Tagle bestätigt die Aufmerksamkeit, die man den Pilgern aus Asien widmet, so António Marto / Carmo Rodeia



Während des Treffens mit der Botschafterin der Philippinen betonte Bischof Antonio Marto die Bedeutung des Unbefleckten Herzens Mariens

Der Bischof von Leiria-Fatima verkündete, dass der Kardinal von Manila, Luis Antonio Tagle, die internationale Wallfahrt am 13. Mai 2019, als Zeichen der Aufmerksamkeit, die man Asien widmet, präsidieren wird.

Luis Antonio Tagle, der seit 2011 der Erzbischof von Manila, Philippinen, ist, ist auch der gegenwärtige Präsident von Caritas International. Er wurde durch Papst Benedikt XVI. im November 2012 zum Kardinal ernannt und als ein „sehr einfache

cher Mann und guter Gesprächspartner“ beschrieben, der mit dem „Stil von Papst Franziskus“ in Einklang stehe, erklärte Kardinal Antonio Marto der philippinischen Botschafterin Celia Anna Faria, die er am 12. September, zu Beginn der internationalen Jahreswallfahrt, welche der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau gedenkt, empfing.

An jenem Tag bat die Botschafterin den Prälaten der Diözese Leiria-Fatima außerdem, ein spezielles Anliegen in seine Gebete einzuschließen:

„den Frieden und die Verständigung im Land“.

„Wir sind der Kirche sehr treu – die Philippinen sind, zusammen mit Osttimor, ein zum größten Teil katholisches Land in Asien -, wir beten, damit unser Volk in Frieden lebt und die Bedürftigsten nicht vergessen werden“, sagte die Botschafterin, die seit 14 Monaten in Lissabon ist und sich als „privilegiert“ ansieht, weil sie so oft nach Fatima kommen kann.

Kardinal Antonio Marto betonte seinerseits die Aufmerksamkeit, die das Heiligtum den asiatischen Pilgern widmet: „In diesem Jahr haben wir den Bischof Emeritus von Hong Kong eingeladen, um im Mai zu präsidieren; im Oktober wird der Bischof von Hiroshima hier sein und im nächsten Jahr werden wir wiederum zwei asiatische Repräsentanten begrüßen: den Erzbischof von Manila und den Erzbischof von Seoul“, jeweils im Mai und im Oktober.

„Die asiatischen Pilger offenbaren eine große Empfindsamkeit während des Gebets und wir bemerken das mit einem tiefen Respekt“, betonte der portugiesische Kardinal, der während des Treffens auch einige Anmerkungen zum Inhalt der Botschaft von Fatima und der Art und Weise, wie sie in unserer heutigen Zeit gesehen werden soll, hinterließ: „Es handelt sich um eine Botschaft, die den Frieden unter der Menschen aufruft“ bekräftigte er.

Das Heiligtum von Fatima empfängt weiterhin unzählige asiatische Pilger und wird deswegen den Erzbischof von Seoul und Apostolischen Verwalter von Pyongyang, Kardinal Soo-Jung, als Hauptzelebrieranten der internationalen Jahreswallfahrt im Oktober begrüßen.

Heiliger Vater sendete Päpstlichen Segen an die Gläubigen, die zu der Pilgermadonna beteten

Papst Franziskus bat außerdem um Gebete für sein Papstamt / Enzo Sorrentino

Der Besuch der Pilgermadonna brachte uns eine Zeit der Gnade, so dass wir wiederum Feiern mit einer großen Teilnahme des Volkes, wie im Jubiläumsjahr der Erscheinungen von Fatima, erleben und der Jungfrau Maria die Bischofssynode für die Jugend weihen konnten.

In Einheit mit den Anweisungen der italienischen Kirche wollten wir dieser Wallfahrt ein missionarisches Ziel geben, das auf die Übermittlung der Botschaft des Evangeliums begründete, gemäß der Neu-Evangelisierung, zu welcher der Heilige Vater uns so oft auffordert. Es war eine Zeit der Gnade und des Versprechens einer immer weiter wachsenden Bekehrung zu Gott, indem man dem Aufruf von Papst Franziskus Folge leistet und zu Missionaren der Freude wird, die aus Gott entsteht und niemanden enttäuscht.

Überall fanden Wort-Gottes-Feiern, Beichten, Heilige Messen, sowie eucharistische und marianische Vigilien statt, viele davon dauerten die ganze Nacht lang an. Es fand außerdem ein fast ununterbrochenes Rosenkranzgebet mit unzähligen Wallfahrten aus anderen Nachbarregionen und Landesteilen statt. Eine besondere Feier war auch immer die Prozession mit dem Heiligsten Sakrament und der Pilgermadonna, die zu einer ähnlichen Gebetsumgebung führte, wie man sie in der Cova da Iria antrifft.

Uns ist es wichtig, den Gebetsmomenten zu gedenken, die man während der gesamten Wallfahrt erlebte, mit einer großen und aktiven Teilnahme der örtlichen Gemeinden. Bedeutend waren vor allem die „Eucharistischen Tage für die priesterlichen und religiösen Berufungen, für die Familie, für die Kranken, für die Kinder und für die Jugendlichen“, die eine große Teilnahme der Gläubigen mit sich brachten, die von allen Seiten her anreisten, um der Jungfrau Maria durch ihre Pilgerstatue die Ehre zu erweisen.

Wir möchten auch über die emotionalen Momente in den Gemeinden der Diözese Rieti, vor allem in Accumoli, Bericht erstatten, die 2016 stark von dem Erdbeben betroffen waren und die der Jungfrau Mutter die Einwohner, die heute noch mit Schwierigkeiten kämpfen, geweiht haben.

Bevor sie ihre Nationale Wallfahrt durch Italien begann, wurde der Pilgermadonna die wertvolle Rosenkranzkrone vom Hl. Johannes



'Botschafterin' von Fatima beendet ihre Wallfahrt durch Italien

Paul II. (Tage des Rosenkranzjahres) in die Hände gelegt, um durch Maria die wertvolle Gnade des Friedens für die Völker und der Heiligkeit für die Familien zu erbitten.

Der 12. und 13. Mai wurden in Castenedolo und Capodimonte (Gemeinde des Hl. Apostels Bartholomeus und des Hl. Johannes Bosco) besonders feierlich gestaltet, mit Gebetsmomenten in Gesellschaft der Lieben Frau, während der Vorbereitung der Feier am 13. Mai.

Während der gesamten Wallfahrt wurde zum Gebet für den Heiligen Vater, Papst Franziskus, aufgefordert, welchen wir tief verehren und für dessen Gratulationsbotschaft wir zu tiefst dankbar sind, in welcher er uns seine geistliche Teilnahme versicherte, uns bat, für sein Papstamt zu beten und durch die Fürsprache der Lieben Frau von Fatima, den Prälaten, den Geistlichen, den Autoritäten und allen gegenwärtigen Gläubigen seinen Päpstlichen Segen sendete, den er außerdem noch auf das gesamte Volk erweiterte.

Für die letzte Etappe, während welcher wir den Abschluss der nationalen Wallfahrt der Pilgermadonna in Italien feierten, wurde die Basilika S. Andrea delle Fratte – Heiligtum 'Madonna

del Miracolo', in Rom, auserwählt. Die Ankunft auf dem Spanischen Platz, am 22. Juli um 21h00, war erinnerungswürdig: der historische Platz war mit Gläubigen erfüllt, in dessen Gesichtern man eine große Rührung erkennen konnte. Diese Menschenmenge wartete auf die Ankunft der Himmlischen Pilgerin, die von der Treppe Trinità dei Monti bis zur Basilika S. Andrea delle Fratte von einer Lichterprozession mit den traditionellen Kerzen begleitet wurde.

Große Emotionen kennzeichneten die feierliche Abschlusskonzelation der nationalen Wallfahrt an das Marienheiligtum (welches wir ‚römisches Lourdes‘ nennen), in Anwesenheit der örtlichen Gemeinden und Gläubigen aus verschiedenen Ortschaften von Palombara, Rom, Lazio und Sabina. Mit dem Weiheakt an das Unbefleckte Herz Mariens endete die feierliche Abschlusskonzelation, die vom Rektor der Basilika, Francesco M. Trebisonda, präsiert wurde. Die verehrte Statue der Pilgermadonna wurde liebevoll mit dem Lied Ave de Fatima, dem traditionellen Winken mit den weißen Taschentüchern und einem Applaus begrüßt, als sie durch die Menschenmenge von Gläubigen getragen wurde.



Spanischer Platz empfing Gebetsvigil in Gegenwart der Pilgerstatue von Fatima

Schüler der Militärhochschule von Kolumbien besuchten das Heiligtum von Fatima

Der Vize-Rektor, Vitor Coutinho, hinterließ eine Botschaft des Friedens und der Freundschaft / **Cátia Filipe**



„Fatima ist ein Ort des Friedens in einem vom Krieg gekennzeichneten Jahrhundert“

Eine Gruppe von Schülern der Militärhochschule in Kolumbien besuchte Fatima und wurde vom Vize-Rektor des Heiligtums, Vitor Coutinho, empfangen.

In der 48-köpfigen Delegation, die unter der Leitung von General Oscar Hernández, Vize-Rektor der Militärhochschule von Kolumbien, anreiste, befanden sich außerdem Oberst Marino Valencia, Militärattaché von Kolumbien in Portugal, Monsignore Amaury und verschiedene andere Mitarbeiter

der Botschaft von Kolumbien.

Während des Empfangs sagte Vitor Coutinho, dass tausende Gruppen jährlich Fatima besuchen, doch einige Gruppen eine spezielle Aufmerksamkeit erhalten und dass eine Gruppe, die von so weit her kommt und in Fatima anhält den größten Respekt verdient.

„Die Botschaft von Fatima spricht über den Frieden; in Fatima betet man für den Frieden und

deswegen ist es für uns etwas Besonderes, eine Militärschule zu empfangen und über den Frieden zu sprechen“, betonte er.

Der Vize-Rektor des Heiligtums von Fatima, Vitor Coutinho, sprach über die Mission der Soldaten, der Suche nach Frieden: „Ihr werdet in Kriegsgebiete geschickt, um den Frieden zu sichern; deswegen ist es sehr wichtig für euch, hier an diesem Ort zu sein“.

„Cova da Iria bedeutet Mulde des Friedens“, erklärte der priesterliche Mitarbeiter. „Unsere Liebe Frau erscheint hier und hinterlässt eine Botschaft des Friedens. Das ist sehr bedeutend, und das ist Fatima, ein Ort des Friedens, Symbol des Friedens in einem Jahrhundert, das so sehr von Kriegen gezeichnet ist“.

Vitor Coutinho offenbarte, wie sehr er sich freue, diese Gruppe in einem Heiligtum willkommen zu heißen, wo, wie er sagte, „alle willkommen sind“.

„Katholisch heißt vor allem universell und hier heißen wir alle willkommen, denn Fatima ist ein Ort der intensiven Begegnung mit Gott“, betonte er.

Zum Schluss wünschte sich der Vize-Rektor, dass jeder dieser zukünftigen Soldaten sich hier wie zu Hause, im Haus ihrer Mutter, fühlen mögen.

Bestandteil des Programms war auch eine Heilige Messe in der Kapelle des Hl. Geistes, im Heiligtum von Fatima.

Die Militärhochschule von Kolumbien wurde 1909 von General Rafael Reyes Prieto gegründet. Die Gruppe war drei Tage lang in Portugal.

Kardinal Sarah besuchte das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Zakopane-Krzeptówki

Besuch fand am vergangenen 16. September statt / **Heiligtum von Zakopane**

Am 16. September 2018 besuchte der Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Kardinal Robert Sarah, das Nationale Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Zakopane-Krzeptówki, in Polen.

Kardinal Robert Sarah offenbarte eine große Freude, als er so viele anwesende Gläubige sah. Der Prälat hob die Rolle Mariens im Leben des Hl. Johannes Paul II. hervor, ein entscheidender Faktor für die weltweite Entwicklung des Kultes der Heiligen Mutter. In seiner Reflektion erklärte er, dass wir durch Maria ihren Sohn Jesus Christus besser kennenlernen können und hob die Wichtigkeit des täglichen Gebets hervor, sowie der häufigen und aktiven Teilnahme an der Eucharistie und der persönlichen Beziehung zu Jesus, die als wichtige Mittel gelten, um Gott kennenzulernen.

In seiner Predigt sprach der Präsident der Feierlichkeiten über drei grundlegende Quellen des christlichen Lebens: das Kreuz, die Eucharistie und die Jungfrau Maria. Indem er die Bedeutung dieser großen Symbole des Christentums erläuterte, betonte er, dass der einzige Weg, der uns in das Königreich Gottes führen kann, der Weg des Kreuzes ist.

Kardinal Robert Sarah betonte außerdem, dass die Eucharistie uns nährt und uns die nötige Kraft gibt, um das Kreuz zu tragen und das Evangelium mit all dem Radikalismus des Wort Gottes anzunehmen. Und die Liebe Frau, die sich am Fuß des Kreuzes Jesu Christi befand, lehrt uns, wie wir unser eigenes Kreuz umarmen und in der Freude le-

ben, vor allem in den schmerzhaftesten Momenten unserer Existenz.

Am Ende der Messfeier segnete Kardinal Robert Sarah zwei Statuen Unserer Lieben Frau von Fatima. Eine dieser Statuen wird in die Kirche in Chelabinsk, Diözese Novosibirsk, in Russland, gebracht werden.

Am Ende der Eucharistie drückte der pallotini-

sche Provinzial Zenon Hanas SAC Kardinal Robert Sarah seine große Dankbarkeit für die Worte tiefer Geistlichkeit aus, die er den in Zakopane versammelten Gläubigen hinterließ. Er betonte, dass sein Besuch im Heiligtum niemals vergessen werden würde. Er versicherte außerdem, dass der afrikanische Prälat immer in den Gebeten des Volkes, der Pilger, sein würde.



Zakopane und Fatima: zwei Heiligtümer, die durch denselben Glauben vereint sind

Projekt INTERCRISTO feiert 10-jähriges Missionsjubiläum

Diese Initiative ermöglicht einen christlichen Austausch zwischen Portugiesen und Brasilianern / Bernardo Villa-Lobos



Missionare starten die Schule Mariens und verbreiten den Kult der Botschaft von Fatima

INTERCRISTO ist ein missionarisches Projekt, das, wie der Name aufzeigt, einen christlichen Austausch zwischen Portugiesen und Brasilianern ermöglicht. Die Mission beinhaltet das Zugehen auf andere Menschen und die Verkündigung des Evangeliums. Es werden Familien, Krankenhäuser, Haftanstalten, Seniorenheime, Schulen und Gemeinschaften besucht.

Vor 10 Jahren bewahrheitete sich der Wunschtraum von Agnaldo Pereira, dessen Samen Gott in sein Herz pflanzte, als dieser Brasilianer nach Portugal auswanderte. Hier lernte er die Jugendabteilung der Equipes Notre Dame und, während einem Pilgerweg zu Fuß nach Fatima einen anderen jungen Mann, Bernardo Caldeira, kennen und gemeinsam initiierten sie das größte Abenteuer mit Gott, da ihnen jemals in den Sinn gekommen ist.

Im Dezember 2008 starteten sie in Minas Gerais, Brasilien, in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge der Diözese Divinópolis, die Missionarsarbeit. Während der ersten Mission bemerkten sie einen besonderen Ruf, das Evangelium durch die Botschaft von Fatima zu verbreiten.

Sie fingen also an, ihre Kenntnisse zu erwei-

tern und zu vertiefen, traten in den Verein der Botschaft von Fatima ein, nahmen an unzähligen Fortbildungen teil und studieren heute noch Fatima.

In der Zwischenzeit hatten sie das Verlangen, einen Namen für das Missionsprojekt Fatima Schule Mariens zu finden. 'Fatima-Projekt', da die Botschaft von Fatima verbreitet wird und 'Schule Mariens' um auf die Notwendigkeit der Verehrung Unserer Lieben Frau von klein auf, gemäß dem hl. Johannes Paul II., aufmerksam zu machen:

„Bittet eure Eltern und Erzieher, dass sie euch in die »Schule« der Muttergottes schicken, damit sie euch lehre, wie die Hirtenkinder zu sein, die alles zu tun bestrebt waren, was sie von ihnen verlangte“. (Predigt von Papst Johannes Paul II. während der Seligsprechung der Hirtenkinder Francisco und Jacinta, Fátima, 13. Mai 2000).

Durch unzählige Besuche haben die Missionare von INTERCRISTO mit dem Volk Gottes gelernt und begriffen, dass das Volk sie lehrt, Maria zu lieben. Sie lernen während jedem Besuch, im Gesicht jedes Mitmenschen, die Kunst zu beten und zu lieben. Die Missionarsarbeit besteht darin,

die Pilgermadonna eigenhändig in die Familienhäuser zu bringen. Die Familie ist der große Joker der Mission, denn, so glauben sie, gehe es der Familie gut, dann gehe es der Welt gut. Sie behaupten, dass man den Familien deutlich machen muss, dass man da ist und sie fordern zum Rosenkranzgebet auf, indem daran erinnert wird, dass die Jungfrau Maria die drei Hirtenkinder und die gesamte Welt um das tägliche Rosenkranzgebet bat. Es werden außerdem unzählige Krankenhäuser, Heime, Kindergärten und Suchtkliniken besucht, Jugendtreffen werden veranstaltet, an Radio- und Fernsehprogrammen wird teilgenommen, sowie an Messfeiern, meditierten Rosenkranzgebeten, Ausstellungen und vielen anderen Aktivitäten.

Die Mission hat außerdem eine starke soziale Komponente und es werden Sammlungen von Nahrungsmitteln, Spielzeug und Kleidung veranstaltet. Die christliche Erziehung der Jugendlichen ist eine weitere Aufgabe.

Die Mission INTERCRISTO Projekt Fatima Schule Mariens verbreitet außerdem die Botschaft von Fatima in Brasilien, vor allem in den Staaten Minas Gerais, São Paulo, Rio de Janeiro und Paraná.

Präsidentin von Zabrze, in Polen, besuchte das Heiligtum von Fatima

Malgorzata Manka-Szulik wurde vom Kaplan des Heiligtums, Francisco Pereira, empfangen / Cátia Filipe

Die Präsidentin von Zabrze, in Polen, befand sich auf einer Reise in Portugal.

Am ersten Programmtag stand ein Besuch des Heiligtums von Fatima an.

Die Präsidentin Malgorzata Manka-Szulik und ihr Komitee wurden vom Kaplan des Heiligtums, Francisco Pereira, empfangen.

Gemäß ihrer Worte ist der Besuch von Fatima eine große Freude, nicht nur aus Glaubensgründen, sondern auch aufgrund der großen Verehrung des Hl. Johannes Paul II. und der Lieben Frau von Fatima.

Die Stadt Zabrze befindet sich im Süden von Polen und ist Teil des Stadtgebiets von Schlesien.

Teil des Fatima-Programms ist außerdem ein Besuch der Orte Aljustrel und Valinhos, sowie die Teilnahme an einer Messfeier in der Erscheinungskapelle.



Portugal und Polen sind in der Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima vereint

Fatima veranstaltet pastorale Arbeitsgruppen und geistliche Wege

Aktivitäten der Schule des Heiligtums während des kommenden Pastoraljahres kreisen um das Leben der heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto / Carmo Rodeia

Die Schule des Heiligtums von Fatima, die von der neuen Abteilung der Seelsorge der Botschaft von Fatima ins Leben gerufen wurde, wird an jedem dritten Wochenende des Monats eine Initiative veranstalten, die in einem der folgenden drei Formate ablaufen wird: pastorale Arbeitsgruppe, geistlicher Weg oder Kurs.

Die große Neuigkeit in diesem Jahr ist die pastorale Arbeitsgruppe, die um den Heiligen Francisco und die Heilige Jacinta kreisen wird und für ein spezifisches Publikum bestimmt ist: für all diejenigen, die sich mit dem Thema dieser Arbeitsgruppe auseinandersetzen, wie beispielsweise Ordensleute, Katechese- und Wallfahrtsleiter.

Daneben wird die Schule des Heiligtums einige Ereignisse veranstalten, „dessen Ziel es ist, die Inhalte der Botschaft in Bezug auf die großen Fragestellungen der Gegenwart zu klären“ und die den Namen Kurs über die Botschaft von Fatima tragen werden. Dazu kommt noch eine dritte Art der Weiterbildung: die Erfahrungen der Geistlichkeit durch Exerzitien, „geistliche Wege“ genannt, die den Teilnehmern Gelegenheiten bieten werden, Dimensionen der Botschaft von Fatima zu leben, die einen bedeutenden Beitrag für ihr persönliches, familiäres und soziales Leben als Christen leisten können.

„Wir kümmern uns sehr um das geistliche Erlebnis während der Aktivitäten, sowohl in der pastoralen Arbeitsgruppe als auch in den Kursen. In allen wird das geistliche Erlebnis stark sein: alle werden Momente des Gebets und der Feier, in einer mystagogischen Perspektive, aufweisen“, sagte der priesterliche Leiter der Abteilung der Seelsorge der Botschaft von Fatima, José Nuno Silva. Die Kurse und die Wege sind für das allgemeine Publikum offen, die pastorale Arbeitsgruppe ist für pastorale Mitarbeiter gedacht.

Bis zum Ende des Pastoraljahres werden drei Arbeitsgruppen stattfinden: im Februar findet eine pastorale Arbeitsgruppe mit Katechese-Leitern statt, die sich auf das Leben von Francisco und Jacinta festlegt und von daher für die Kinderkatechese bestimmt ist; im Juli findet eine pastorale Arbeitsgruppe über Wallfahrten statt, die für die Weiterbildung von Leitern und Veranstalter von Wallfahrten von Interesse ist und im September wird eine pastorale Arbeitsgruppe über die missionarische Kindheit stattfinden.

„Wir werden ein Wochenendprogramm – Samstagmorgen und –nachmittag und Sonntagmorgen – veranstalten und dabei auf eine progressive Art und Weise das Leben der Hirtenkinder bearbeiten, indem wir versuchen werden zu verstehen, wie diese die kirchliche Dimension gelebt haben“, so José Nuno Silva.

In jeder dieser pastoralen Arbeitsgruppen wird es eine Einführung über das Leben von Francisco und Jacinta und der Modelle der

Heiligkeit, die diese verkörpern, geben. Nach dieser Einführung, die dem Team des Heiligtums von Fatima unterliegt, werden Arbeitsgruppen eingeteilt, um diese missionarische Ebene im Leben der Hirtenkinder zu vertiefen. Am Ende werden die Gruppenarbeiten während einer Plenarsitzung vorgestellt, so dass jede Gruppe von der anderen lernen, jeder Teilnehmer sein Wissen vertiefen und zum Schluss vier pastorale Leitlinien erarbeitet werden können, die sich auf das Leben der heiligen Hirtenkinder und dem Model der Heiligkeit, in welches sich ihr Leben verwandelte, begründet.

Teilnahme

Die ‘pastoralen Arbeitsgruppen’ haben zum Ziel, Seelsorgearbeiter aus den verschiedensten Bereichen zu versammeln, um mit ihnen einige Aspekte der Botschaft von Fatima zu bearbeiten, die man den Gemeinschaften außerhalb des Heiligtums vorstellen sollte.

Dadurch werden Arbeitsmaterialien erarbeitet, die diese Personen, nachdem sie die Weiterbildung absolviert und selbst die Erfahrung der Botschaft gemacht haben, „außerhalb von Fatima, in ihre Gemeinschaften, mitnehmen und diese nutzen können, um die Botschaft von Fatima in einem allgemeinen kirchlichen Kontext zu erarbeiten“.

Die Teilnahme an diesen Arbeitskreisen ist kostenlos, benötigt aber eine vorhergehende Anmeldung.

„In diesem Jahr sind die Veranstaltungen der Schule des Heiligtums sehr auf die Hirtenkinder zentriert. An jedem dritten Wochenende des Monats, außer August, findet eine dieser Initiativen statt. Eine dieser Veranstaltungen, im November (17. und 18.), ist ein Kurs über die Vision der Ewigkeit in der Botschaft von Fatima“, betonte der priesterliche Mitarbeiter José Nuno Silva, der die Assoziation, die man normalerweise zwischen Fatima und der Vision der Hölle macht, erklärt.

„Die Botschaft von Fatima ist eng mit der Vision der Hölle verbunden, die während der Juli-Erscheinung stattfindet und es existieren viele Geschichten über Fatima im Zusammenhang mit diesem Thema. Doch das Erlebnis der Hirtenkinder ist viel bedeutender in der Botschaft“, erklärt er.

„Auch wenn sie von dieser Vision der Hölle sehr betroffen waren, die in ihnen eine große Liebe und Sorge für die Selbstaufopferung weckt, damit niemand mehr in die Hölle kommt, so ist aber doch der große Wunsch nach dem Himmel hier sichtbar“, fügt er hinzu.

„Wir möchten diesen Wunsch nach Himmel vertiefen, der uns ein für die Menschheit von heute wichtiges Thema erscheint: der Wunsch nach dem Himmel, das Bewusstsein, das wir Empfänger einer Einladung und eines



Aufrufs zur Ewigkeit sind. Es ist wichtig, den Horizont des Lebens des Menschen zu enthüllen und über den Tod hinaus zu denken, um das Bewusstsein für die Idee der Rettung und dass wir gerettet werden, zu öffnen“, unterstreicht José Nuno Silva.

Die Wege der Geistlichkeit

Die Schule des Heiligtums wird außerdem noch die ‘Wege der Geistlichkeit’ veranstalten, wobei die ersten vier über den Rosenkranz handeln und an vier Wochenenden stattfinden werden: „Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: freudreiche Geheimnisse“, „Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: lichterliche Geheimnisse“, „Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: schmerzhaftes Geheimnisse“, und „Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: glorreiche Geheimnisse“, jeweils im Dezember (15. und 16.), Januar (19. und 20.), März (16. und 17.) und Mai (18. und 19.). Während der Woche vom 27. Mai bis zum 2. Juni werden nochmals alle vier Wege behandelt.

Die Schule des Heiligtums veranstaltet desweiteren spezifische ‘Wege der Geistlichkeit’, die ein bestimmtes Thema behandeln, wie: „Fatima im Lichte Osterns“ (vom 18. bis zum 21. April); „Geistliches Treffen für Rentner. Hier ist mein Weg“ (vom 8. bis zum 10. Mai und vom 9. bis zum 11. Oktober) und ein Weg, der für Eltern bestimmt ist, die ihr Kind verloren haben: «Sorge Dich nicht, Mutter, ich komme in den Himmel». Ein Kind verlieren (15. bis 16. Juni).

Agenda Schule des Heiligtums

Die Teilnahme an all diesen Aktivitäten ist kostenlos, erfordert aber eine vorherige Anmeldung, im Monat vor der Initiative. Siehe mehr: www.fatima.pt

Schule	17-Nov-18	18-Nov-18	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Kurs über die Botschaft von Fatima «Und ich, komme ich in den Himmel?» Die Vision der Ewigkeit in der Botschaft von Fatima.
Schule	15-Dez-18	16-Dez-18	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: freudreiche Geheimnisse.
Schule	19-Jan-19	20-Jan-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: lichtreiche Geheimnisse.
Schule	16-Feb-19	17-Feb-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Pastorale Arbeitsgruppe. Francisco und Jacinta, Patrone der missionarischen Kindheit
Schule	16-Mär-19	17-Mär-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: schmerzhaftige Geheimnisse.
Schule	18-Apr-19	21-Apr-19	DO - SO	4	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Fatima im Lichte Osterns.
Schule	8-Mai-19	10-Mai-19	MI - FR	3	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Geistliches Treffen für Rentner. Hier ist mein Weg
Schule	18-Mai-19	19-Mai-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: glorreiche Geheimnisse.
Schule	27-Mai-19	2-Jun-19	SA - SO	7	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens
Schule	15-Jun-19	16-Jun-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. «Sorge Dich nicht, Mutter, ich komme in den Himmel». Ein Kind verlieren.
Schule	20-Jul-19	21-Jul-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Pastorale Arbeitsgruppe. Die Wallfahrt, Geistlichkeit und Ausübung.
Schule	21-Sep-19	22-Sep-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Exerziten. Lucia von Jesus, das Herz als Mission.
Schule	9-Okt-19	11-Okt-19	MI - FR	3	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Geistliches Treffen für Rentner. Hier ist mein Weg
Schule	19-Okt-19	20-Okt-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums
Schule	20-Okt-19	21-Okt-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Pastorale Arbeitsgruppe. Francisco und Jacinta, Patrone der missionarischen Kindheit.
Schule	16-Nov-19	17-Nov-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums
Schule	14-Dez-19	15-Dez-19	SA - SO	2	Schule des Heiligtums: Weg der Geistlichkeit. Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens: freudreiche Geheimnisse.

Heiligtum von Fatima hat drei neue Kapläne / Carmo Rodeia

Ab Oktober heißt das Heiligtum von Fatima drei neue Kapläne willkommen: Carlos Silva, Herz-Jesu-Priester, Dehonianer (SCJ); Clemens Maria Henkel (deutsch) und Andrzej Węgrzyn (polnisch).

Der priesterliche Mitarbeiter Carlos Silva arbeitete bereits im vergangenen Jahr mit dem Heiligtum

von Fatima zusammen, indem er mit dem offiziellen Feierprogramm und während der Beichte half. Er leitete das letzte Treffen der Rosenkranz-Priester in Fatima.

Der neue, von der deutschen Bischofskonferenz nominierte deutschsprachige Geistliche, der die

Arbeit im Heiligtum unterstützen wird, wird den priesterlichen Mitarbeiter Norbert Abeler vertreten, der diesen Dienst aus Altersgründen verlässt.

Der polnische Geistliche soll die polnischen Pilger in der Diaspora begleiten und wird in Fatima seinen Sitz haben.

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.

Fátima Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas

Eigentum, Herausgeber und Redaktion: Heiligtum

Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima

NIF: 500 746 699

Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31

2496-908 FATIMA (Portugal)

Tel.: +351 249 539 600 * **Fax:** +351 249 539 668

Email: comunicacaosocial@fatima.pt

– www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º.

FÁTIMA LUZ E PAZ – ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.

Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuário de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

„In unseren Gesellschaften lebt man immer öfter so, als ob Gott nicht existiere“, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima

Carlos Cabecinhas nahm an den Feierlichkeiten des 60-jährigen Jubiläums des Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima in Talsano, Italien, teil / Cátia Filipe



Die Marienverehrung ist in Italien sehr groß

Am vergangenen 4. Oktober feierte das Heiligtum der Lieben Frau von Fatima in Talsano, Italien, den 60. Jahrestag der Weihe der Gemeinde.

Die Feierlichkeiten hatten als Motto „Maria und Franziskus befinden sich hier unter uns“. Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, nahm an den Feierlichkeiten teil und inthronisierte während einer Messfeier eine Replik der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, wie sie in der Erscheinungskapelle verehrt wird.

In seiner Reflektion sagte der Geistliche, dass der Inhalt der Engelserscheinungen 1916 das „Primat Gottes, Heiligste Dreifaltigkeit, in unserem Leben betone“.

„Wir erleben heute herausfordernde Zeiten, in denen wir nicht länger der militanten Opposition gegenüberstehen, sondern der Gleichgültigkeit“; „in unseren Gesellschaften lebt man immer öfter so, als ob Gott nicht existiere, ohne Ihn und Seinen Willen zu berücksichtigen in der Gestaltung des Lebens und in der Definition von Entscheidungen und Optionen“.

Carlos Cabecinhas machte auf „dieses Primat Gottes und den zentralen Platz, den Er in unserem Leben einnehmen soll und welches von der Botschaft von Fatima betont wird“ aufmerksam: „Die gesamte Botschaft von Fatima und ihre Geistlichkeit gehen von der Heiligsten Dreifaltigkeit aus und führen zu ihr“.

„Dort gibt es keine theologischen Reden über Gott, Heiligste Dreifaltigkeit; man findet eher ein existenzielles Wissen, welches das Leben verändern kann“, bekräftigte er.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima erklärte, dass in diesem trinitarischen Horizont „die Botschaft von Fatima, seit den Erscheinungen des Engels, die Zentralität der Eucharistie in unserem christlichen Leben betont und hier der Aufruf zur Anbetung, zur wiedergutmachenden Haltung, zum beständigen und nicht entmutigenden Gebet entsteht“.

„Das Gebet ist eine weitere grundlegende Ebene der Botschaft von Fatima“, sagte der Geistliche und nannte die Hirtenkinder „Beispiele der Heiligkeit“.

Francisco oder Jacinta zu betrachten lässt uns „das Handlungsbeispiel der Aufmerksamkeit, die man

von dem, was im Glaubensleben sekundär ist, nicht entfernt, doch die Aufmerksamkeit auf das lenkt, was für den christlichen Glauben grundlegend ist; eine Botschaft, die ihre Relevanz aus der Botschaft des Evangeliums zieht, sie nährt und zu ihr führt; eine Botschaft, die durch Maria zu einem starken Erlebnis Gottes führen kann“.

Der Geistliche sprach über die Initiativen des Heiligtums von Fatima, die für Jugendliche veranstaltet werden, wie das Projekt SETE oder das Jugendhaus, und die aus jedem Teilnehmer einen „Protagonisten machen, indem er dazu aufgerufen wird, seinen durch Maria geführten Glaubensweg zu gehen“.

den Anderen und ihren Notwendigkeiten widmet“ finden und so sehen wir, „dass es keine wahre Liebe zu Gott gibt, die nicht zwangsmäßig die Liebe an die Mitmenschen mit sich bringt“.

Zum Schluss behauptete Carlos Cabecinhas, dass die Jubiläumsfeier des Heiligtums von Talsano „eine neue Herausforderung ist, um die Botschaft von Fatima zu empfangen und die heiligen Hirtenkinder zu imitieren“.

Am vorhergehenden Tag nahm der Rektor des Heiligtums von Fatima auf Einladung der Opera Romana Pellegrinaggi an einer Weiterbildung teil, die den Namen „Giovani e Pellegrinaggio“ trug und ebenfalls Anfang Oktober in Italien stattfand. Während einer Gesprächsrunde sprach Carlos Cabecinhas über die Begegnung zwischen jungen Menschen und Maria als Mutter und als Meisterin.

„Die Heiligtümer von heute sind privilegierte Orte der Neu-Evangelisierung, der Glaubensübermittlung aufgrund starker Glaubenserfahrungen, die in ihnen möglich sind und ab der spezifischen Botschaft“, sagte er und nahm Fatima als Beispiel, „wo man auf effiziente Art und Weise zu den Jugendlichen von heute sprechen kann“, denn es handle sich um „eine Botschaft, dass sich



Heiligtum von Fatima und Opera Romana Pellegrinaggi arbeiten in der Verbreitung von Fatima zusammen

Pilgermadonna besuchte erneut Ragusa, Italien

Kranke und Senioren konnten vor der Statue aus dem Heiligtum von Fatima beten / D. Giorgio Occhipinti



Ausübung der Ersten Sühnesamstage findet in Italien immer mehr Anhänger

Die Pilgermadonna aus dem Heiligtum von Fatima kehrte zwei Jahre nach ihrem letzten Besuch nach Ragusa zurück und wurde im Krankenhaus ‚Civile‘ empfangen. Es fanden zahlreiche Initiativen statt, die von Pe. Giorgio

Occhipinti, Direktor der Abteilung für Gesundheitsseelsorge und Verwalter des Fatima-Weltapostolats (Region Sizilien) nach seiner Wallfahrt an das Heiligtum von Fatima, vom 10. bis zum 18. August 2018, koordiniert wurden.

Unter den vielen Initiativen, die vor allem für Kinder und Jugendliche, sowie den zahlreichen teilnehmenden Gläubigen und Gemeinden bestimmt waren, waren die Ereignisse, in denen man die Solidarität mit den Kranken und Bedürftigsten spürte, am eindrucksvollsten. Die Pilgermadonna zog die Aufmerksamkeit der vielen Verantwortlichen und Arbeiter auf sich, die am Treffen im Sizilianischen Verein für Rehabilitation teilnahmen.

Die Teilnahme an dieser Initiative war zahlreich. Während zwei Tage besuchte die Pilgerstatue die Krankenhäuser ‚Civile‘ und ‚Maria Paternò Arezzo‘. Es fand ein Gottesdienst für die Kranken in der Abteilung für Onkologie, Palliativpflege und Medizin statt und die Kranken der anderen Abteilungen in diesen Krankenhäusern wurden gesegnet.

Am vorletzten Tag ihres Aufenthalts in Ragusa besuchte die Pilgermadonna das Haus von Emanuela Cascone, die mit ihren 103 Jahren jeden Tag den Rosenkranz betet. Auch das war ein eindrucksvoller Moment. Die Seniorin betete vor der verehrten Statue aus dem portugiesischen Heiligtum.

Der Besuch der Pilgerstatue hinterließ in Ragusa seine Spuren, wie zum Beispiel die Entstehung einer Gebetsgruppe des Fatima-Weltapostolats in der Diözese und die Ausübung der Sühneandacht der Ersten Samstage als Gelegenheit, alle Gläubigen zu versammeln und gemeinsam den Rosenkranz zu beten, wie die Liebe Frau ausdrücklich während der Erscheinungen in der Cova da Iria bat.



Emanuela Cascone ist 103 Jahre alt und betet jeden Tag den Rosenkranz